

# Feurig swingende Weihnachtsweisen

Das Hildegard-Pohl-Trio bereitet dem Publikum im Versicherungsverein ein jazziges Vergnügen. Der Bogen der Improvisationen spannt sich von Bach bis zum „Stille-Nacht“-Blues.

Von Dr. Peter Müller

**Coburg** – Das hätte sich die Konzertpianistin Hildegard Pohl auch nicht träumen lassen, dass sie bei ihrer Versicherung in der HUK-Coburg-Stadt einmal ein Jazzkonzert spielen wird. Umso erfreuter waren sie und ihre Freunde am Montagabend bei dem

altehrwürdigen Versicherungsverein, dass es in Coburg auch Kultur gibt und Freunde ihrer hohen Kunst, des kreativen Jazz.

Die Pianistin hat mit Norbert Meyer-Venus am Kontrabass einen einmaligen Solisten an ihrer Seite, der das Pizzicato des Zupfbasses zum melodischen Erlebnis macht. Und ihr Lieblingsschlagzeuger Yogo Pausch setzt dazu mit seiner fein gepflegten Schlagmaschine noch ein drauf. Sein Schlagzeug kann nicht nur wie ein Fahrrad klingeln, wenn er pfeift oder trötet wie ein Spitz-beziehungsweise Breitmaulfrosch, sondern es kann wie der Bass rhythmisch die Melodie mitsingen. Ein irrer Typ, dem die Genialität der Rhythmen aus den Schlagstöcken sprießt. Zudem hat er Perkussionszubehör wie nachwachsende Rohstoffe bei sich, sodass es ihm nicht schwer fällt, den Song „Der Kameltreiber hat an Weihnachten Geburtstag“ nach der Melo-

die „Schneeflöckchen“ zusammen mit „Happy Birthday“ zu demonstrieren.

Die „Wilde Hilde“ ist als Grenzgängerin zwischen klassischer Musik und swingendem Jazz, besonders in der Ineinander-Verwebung beider Stilrichtungen, der innovative Kopf ihres seit 2001 fest verwachsenen Trios. Die drei Künstler entwickelten zusammen ihren typischen Sound von swingender klassischer Musik, sodass sich beide Gefährten Hildes auf jede spontane Idee immer schon innerlich eingestellt haben, jede Verzierungen ihrer freien Improvisationen sofort und punktgenau exakt

melodisch und rhythmisch mit vollziehen. Wie ein lebendiger musikalischer Organismus aus drei autonomen Organen.

Mit ihren Crossover-Improvisationen beweist die klassische Konzertpianistin, dass sie die Kunst des freien Spiels beherrscht und die Gabe besitzt, musikalische Themen intellektuell fortzuschreiben. So scheint in ihrer Bachinterpretation – als „Tannenbaum Toccata“ oder „Il Badinero“ als Bossa Bach – Jacques Loussier neue Wege zu gehen. Hildegard Pohl lebt Jazz, vergräbt sich in die einzelnen Klänge ihres Pianos und tankt Rhythmus, der ihren Puls

bestimmt. Die Pianistin und ihre zwei Begleiter sorgten vor vollem Haus für ein höchstes swingendes Vergnügen und ein begeistertes Publikum.

Es war spürbar, wie die Vereinsbesucher auftauten. Wer möchte nicht selbst einmal so gekonnt und frei die Melodie des „Nussknacker Marsches“ von Peter Tschaikowsky verjazzt singen oder pfeifen. Das Hildegard-Pohl-Trio erfüllte diese Wünsche in mitreißender Perfektion und Laune. Ob „Santa Claus is coming to town“ oder Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ – in Jazz swingt jede Melodie gleich viel freier; und wenn dann noch Yogo an seinem Schlagzeug in Beethoven'sche Rage kommt, dann...

Und die Wege haben die Komponisten selbst bereitet, wie Astor Piazzollas „Tango für Elise“ nach Ludwig van Beethoven zeigt, oder der „Tannenbaumtango“ mit historischen Variationen à la Mozart, Brahms bis Schoenberg und Rolling Stones. Das Trio kann auch besinnlich und bewies das in „Irish dreams“ nach der Hymne „Danny Boy“, in dem nach Rio verlegten „Leise bossart der Schnee“ oder dem herausragend gespielten „Jazz Waltz“ von Dmitri Schostakowitsch.

Ihrem Markenzeichen, bei Spontan-Improvisationen auf musikalische Wünsche des Publikums einzugehen und quer durch die Musikgenres miteinander zu verbinden, ist Hildegard Pohl auch in Coburg gerecht geworden. Nach diesem heißen Weihnachts-Wunschkonzert, von „Ave Maria“ über „What a Wonderful World“ bis „Let it be“, blieb zum Finale nur noch der Blues, der „Stille-Nacht“-Blues.



Ließen sich nach dem Jazz-Feuerwerk feiern: die Pianistin Hildegard Pohl mit ihren Musikern Norbert Meyer-Venus und Yogo Pausch.